

THB

TÄGLICHER HAFENBERICHT

SONDERBEILAGE

Maritime Dienstleister

SCHADENSBEHEBUNG Die Strela Shiprepair Yard in Stralsund setzt den Tanker „Annika“ in Stand ■ **SEITE 3**

ELEKTRONIKER Mehr als nur die Abfertigung von Schiffen – Abdul Wadoud Ghazi hat große Ziele ■ **SEITE 3**

SEEMANNSSMISSION Philipp Manthey hat ein offenes Ohr für die Sorgen der Crews an Bord ■ **SEITE 6**



Foto: Hasenpusch

Belastungsstark muss eine Kette sein, damit sie verlässlich funktioniert. Es kommt dabei auf jedes einzelne Glied an

Es kommt auf jedes Kettenglied an

Maritimer Dienstleistungssektor leistet einen herausragenden Beitrag zum Gelingen der Globalisierung

Die seit den frühen 1990er Jahren aufgebaute und seitdem zu einer immer größeren Perfektion weiterentwickelte internationale Arbeitsteilung ist inzwischen nicht mehr wegzudenken.

Sie wirkt branchenübergreifend. Es sind dabei nicht mehr nur Einzelunternehmen, die zum Beispiel Produktionsabläufe länder- und auch kontinentübergreifend durchführen lassen, sondern es sind mittlerweile ganze Volkswirtschaften. Diese weltumspannende Zusammenarbeit hat bis heute sehr viel Positives bewirkt, sie geht aber auch mit Missständen einher, zum Beispiel auf dem Gebiet des Umweltschutzes oder auch des Arbeitsschutzes, um zwei besonders sensible Bereiche zu nennen. Internationale Arbeitsteilung bedeutet aber auch ein Höchstmaß an Ver-

lässlichkeit. Denn wenn ein Glied innerhalb einer Kette Schwächen zeigt, dann strahlt diese Wirkung gleich auf andere Partner mit aus. Allen sind noch die großen globalen Lieferkettenprobleme aus dem Corona-Zeitraum 2020 bis 2023 in besonderer Erinnerung. Damit eine arbeitsteilig organisierte, länderübergreifende Industrieproduktion gut gelingt, die damit verbundenen Handelsströme störungsfrei fließen können, bedarf es auch eines gut funktionierenden Verkehrsdienstleistungsbereichs, der sich verlässlich auf die verschiedenen Modalitäten abstützen kann. Der maritime Sektor spielt in diesem Prozess eine herausragende Rolle. Schifffahrt ist von Haus aus international. Denn „mein Feld ist die Welt“, hat der deutsche Reeder Albert Ballin einmal zu Recht gesagt. ■ **EHA**

ANZEIGE

What you need to know about Alternative Fuels

ClassNK Alternative Fuels Insight



DOWNLOAD

ClassNK CHARTING THE FUTURE
www.classnk.com

Strela Shiprepair Yard haucht Produktentanker „Annika“ neues Leben ein

13 Jahre altes Schiff wurde im Heckbereich durch Großbrand verwüstet – Werft seit zwei Jahre erfolgreich im Markt

Gerade einmal gute zwei Jahre auf dem Schiffsreparaturmarkt präsent, hat das inhabergeführte Unternehmen Strela Shiprepair Yard GmbH in diesem vergleichsweise kurzen Zeitraum gezeigt, was die Werft kann: Nämlich sehr flexibel und dazu auf einem hohen Qualitätsniveau arbeiten sowie termintreu und besonders kundenorientiert umfangreiche und komplexe Leistungen rund um das Schiff ausführen. Das kommt an.

Inzwischen hat sich die Firma, die eingebettet ist im Frühjahr 2022 durch die Stadt Stralsund geschaffenen „Maritimen Industrie- und Gewerbepark „Volkswerft“, einen Namen erarbeitet, national und international.

Vor wenigen Wochen konnte das Unternehmen einen in-



Foto: E. Fraede

Auf dem Haken: der durch das Feuer stark beschädigte Tanker „Annika“ mit Schlepperbegleitung

teressanten und zugleich technisch anspruchsvollen Auftrag unter Dach und Fach bringen.

Es handelt es sich dabei um die Reparatur des unter deutscher Flagge fahrenden Produktentankers „Annika“ (IMO 9628489), das am 11. Oktober 2024 vor Kühlungsborn bei Rostock in Brand geraten war. Dank eines durch das Havariekommando in Cuxhaven gut koordinierten, mit mehreren Spezialschiffen ausgeführten Einsatzes, konnte das Schiff, das noch mehrere hundert Tonnen Treibstoff in seinen Bunkertanks mit sich führte, vor dem Untergang bewahrt und die mehrköpfige Besatzung durch die DGzRS (Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger) gerettet werden.

Die große Sorge aller Beteiligten bestand während des Großbrandes an Bord darin, dass als Folge des Feuers doch noch größere Treibstoffmengen austreten und somit die Umwelt hätten schädigen könnten. Doch dieses Szenario trat so nicht ein.

Vielmehr konnte das Schiff nachdem der Brand erfolgreich bekämpft worden war, schließlich in den sicheren Hafen Rostock verschleppt werden, wo dann in den Folgewochen viele Sachverständige den durch den Brand stark in Mitleidenschaft gezogenen Tanker inspizieren, die Schä-

den aufnehmen und auch kostentechnisch bewerten konnten.

Das Großfeuer, dessen Quelle, das weiß man inzwischen, im Heckbereich lag, hatte den achteren Teil des knapp 73 Meter langen und gut 11,60 breite Produktentankers geradezu verwüstet. Die Bunkertanks des mit einem Doppelrumpf ausgestatteten Spezialschiffes hielten dabei den Hitzeabstrahlungen erfolgreich stand.

Zu Beginn der Kalenderwoche 4 wurde der Frachter mittels Schlepperbegleitung von Rostock nach Stralsund verschleppt. Zum Einsatz kamen dabei die Schlepper „Robin Hood“ sowie die „Fairplay 64“ der Reederei Fairplay Towage.

Die Wiederinstandsetzung des Tankers wird seitens der Werft auf mehrere Monate veranschlagt, da die strukturellen Schäden sehr umfangreich sind. Und auch bei bester Vorbereitung auf den Auftrag gilt: Überraschungen sind immer möglich, Flexibilität ist dann seitens der Werft und ihrer Mitarbeiter damit das Gebot der Stunde.

Im Einzelnen soll in den kommenden Wochen das gesamte Achterdeck bis zur Rückwand des Brückenbereichs abgetrennt und das Wohnsegment für die Crew neu geschaffen werden. Das Schiff wird mittels des in Stralsund

ANZEIGE




EVERYTHING A SHIP NEEDS

YOUR ONE-STOP SHOP SOLUTION





MORE
INFORMATION

WWW.KLOSKA.COM



Foto: Timo Jann

Großaufgebot: Um eine Umweltkatastrophe zu vermeiden hatte das Havariekommando mehrere Spezialschiffe zur Brandbekämpfung herangezogen



Foto: Hasenpusch

Im Einsatz vielfach bewährt: der 2012 gebaute Produktentanker „Annika“



Foto: E. Fraede

Verwüstet: der Heckbereich der „Annika“



Foto: E. Fraede

Gut zu tun hat die Firma Strela Shiprepair Yard

im maritimen Gewerbe- und zwischenzeitlich technisch grundüberholten Schiffs-Lifts angehoben und anschließend in die große Montagehalle 290 überführt.

In dem gewaltigen, das Ortsbild von Stralsund prägenden Hallenbauwerk wird die „Annika“ dann im Wortsinne unter ihresgleichen sein. Hier arbeitet Strela Shiprepair am historischen Segelschulschiff „Greif“ sowie dem früheren Feuerschiff „Bürgermeister

O'Swald“, das als „Elbe 1“ über Jahrzehnte hinweg treue Dienste für die Schifffahrt in der Deutschen Bucht leistete. Der Vorteil der Halle besteht

darin, dass alle Arbeiten witterungsunabhängig ausgeführt werden können.

Seit Aufnahme des operativen Geschäfts Anfang 2023

hat die Firma mehr als 100 Schiffe instandgesetzt. Mit dem Projekt „Annika“ will die Werft erneut zeigen, was sie zu leisten imstande ist. ■ EHA

ANZEIGE

IMPRESSUM

Sonderbeilage N° 1

zum THB Deutsche Schifffahrts-Zeitung
N° 15 vom 24. Januar 2025

DVV Media Group GmbH

Postfach 10 16 09, D-20010 Hamburg
Heidenkampsweg 73-79, D-20097 Hamburg
T.: +49 40 23714-0

Chefredakteur:

Eckhard-Herbert Arndt (EHA, V.i.S.d.P.)

Stellvertretender Chefredakteur:

Benjamin Klare (bek)

Redaktion:

Behrend Oldenburg (bo)

Layout:

Andreas Gothsch, Andreas Voltmer (Ltg.)

Anzeigenverkauf:

Stephan-Andreas Schaefer

T.: +49 40 23714-253,
stephan-andreas.schaefer@dvvmedia.com

Druck:

Albert Bauer Companies GmbH & Co. KG

Copyright:

Vervielfältigungen durch Druck und

Schrift sowie auf elektronischem Wege, auch

auszugsweise, sind verboten und bedürfen der

ausdrücklichen Genehmigung des Verlages.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und

Abbildungen übernimmt der Verlag keine Haftung.

ISSN 2190-8753

SEIL
HERING
Mit Sicherheit
festmachen.



www.seil-hering.de



Fachkundiger Check eines Schaltschranks am Fähranleger Skandinavienkai: Abdul Wadoud Ghazi ist Elektroniker bei der LHG-Service-Gesellschaft

Foto: Maxwitat

„Ich arbeite da, wo andere Urlaub machen“

Die Beschäftigten der Lübecker Hafen-Gesellschaft kümmern sich um mehr als nur die Abfertigung von Schiffen – Abdul Wadoud Ghazi hat große Ziele

Ein Hafenbetrieb steckt voller Möglichkeiten – nicht nur für Berufe, die direkt mit dem Umschlag zu tun haben. Bei der LHG Service-Gesellschaft, einer Tochterfirma der Lübecker Hafen-Gesellschaft (LHG), hat Abdul Wadoud Ghazi nach seiner Flucht aus Syrien nicht nur eine neue berufliche Heimat gefunden, sondern auch Karriere gemacht. Er sorgt als Elektroniker für Betriebstechnik dafür, dass auch „hinter den Kulissen“ alles funktioniert.

„Einen so großen Hafen wie hier habe ich noch nie gesehen“, sagt Abdul Wadoud Ghazi und blickt über die weiten Flächen des Skandinavienkais in Lübeck-Travemünde. „Ich war von Anfang an beeindruckt von den riesigen Fähren, den vielen Fahrzeugen und auch den Krananlagen auf dem Terminal von Baltic Rail Gate. Das hier ist meine neue Welt.“

Vor fast zehn Jahren musste Abdul, wie ihn hier alle nennen, sein vom Bürgerkrieg zerstörtes Heimatland Syrien verlassen.

„Dort hatte ich schon drei Jahre Betriebswirtschaft an der Universität Latakia studiert“, blickt der heute 36-jährige zurück. „Doch irgendwann wurde der tägliche Weg dorthin zu gefährlich.“ Wie viele Tausende Menschen

auch, trat er die Flucht Richtung Westen an. Aus seiner Heimatstadt Homs ging es zunächst in die Türkei. „Mit einem Schlauchboot bin ich zusammen mit zehn anderen Flüchtlingen von der türkischen Küste nach Griechen-

land gebracht worden.“ Seine Stimme stockt. „Das war eine sehr gefährliche Überfahrt.“ Doch sie glückte.

Über Griechenland und mehrere Balkanstaaten kam er 2016 in Deutschland an und landete in Husum an



Foto: LHG

Für die LHG immer interessant: Männer und Frauen für den Umschlag, die auch einen Lkw-Führerschein haben, um die Tugmaster fahren zu können

der schleswig-holsteinischen Westküste. Die nächste Station war die Flüchtlingsunterkunft in Lübeck-Blankensee. „Hier in Deutschland wollte ich eigentlich mein Studium fortsetzen, aber das klappte wegen der fehlenden Sprachkenntnisse nicht“, berichtet Abdul in mittlerweile gut verständlichem Deutsch. „Ich habe daher zunächst freiwillige Sprachkurse an der Universität Lübeck besucht. Für den Weg von Blankensee dorthin konnte ich zum Glück ein Fahrrad nutzen.“

Schon bald bestand er die ersten Einstufungstests für Deutschkenntnisse - „diese Zertifikate waren für mich die wohl wichtigste Voraussetzung für den Einstieg in den Arbeitsmarkt“, sagt Abdul. „Ich stellte mir die Frage, ob ich weiter Betriebswirtschaft studieren wollte oder eine Ausbildung beginne.“ Doch in BWL hätte er wieder ganz von vorn anfangen müssen.

Und so erinnerte sich der Syrer an seine frühe Leidenschaft für Elektrik und Elektronik. „Warum nicht hiermit weitermachen, fragte ich mich und besuchte in der Lübecker Musik- und Kongresshalle eine Berufsbildungsmesse. Hier kam ich zum ersten Mal mit der LHG ins Gespräch.“

Beide Seiten fanden Interesse aneinander. Bei einem Praktikum im Juli 2017 lernte er gleich zwei Tochterunter-

nehmen des Hafendienstleisters kennen: Erste Station war das Eisenbahnunternehmen Nordic Rail Service (NRS), das außerdem eine Instandhaltungswerkstatt für Güterwagen betreibt und auch im Gleis- und Signalbau tätig ist. Danach ging es für Abdul noch in die Werkstatt der Service-Gesellschaft (SG) am Skandinavienkai, die Flurförderfahrzeuge, Geräte, Anlagen und Gebäude der LHG wartet. Der Praktikant hinterließ einen so guten Eindruck, dass er zum 1. September des gleichen Jahres eine Ausbildung als Elektroniker für Betriebstechnik im Ausbildungsverbund von NRS und SG beginnen konnte, die er im Januar 2021 nach erfolgreicher IHK-Prüfung abschloss. „Gleich danach bot mir die LHG eine unbefristete Festanstellung an, die ich ohne zu zögern angenommen habe“, freut sich Abdul.

Seit über zwei Jahren arbeitet der Elektroniker jetzt am Skandinavienkai in verschiedenen Schichten, zu denen auch eine 24-Stunden-Rufbereitschaft gehört. „Schließlich gibt es hier viel Arbeit, von den Steckdosen über die Lichthochmasten bis hin zu den Schiffsanlegern. Ohne Elektrik läuft da nichts, die muss einfach funktionieren. Die Arbeit macht Spaß, die Kollegen sind sehr nett und haben mich super aufgenommen. Wir kommen bestens



Foto: Maxwiltat

„Ich will den neuen Auszubildenden zeigen, wie die Arbeit geht und ihre Fragen beantworten. Diese Funktion ist ein großer Vertrauensbeweis für mich“

Abdul Wadoud Ghazi
Elektroniker für Betriebstechnik
am Skandinavienkai bei der LHG
Service-Gesellschaft

klar miteinander“, bekräftigt Abdul, denn: „Ohne die Hilfe der Menschen hier um mich herum hätte ich das alles nicht geschafft.“

Damit sollte noch nicht Schluss sein, Abdul wollte mehr - und die LHG von ihm ebenfalls: Vor rund zwei Jahren fragte ihn der Betriebsleiter Elektronik, Florian Begerow, ob er bereit wäre, Ausbildungsbeauftragter für die angehenden Elektriker zu werden. Abdul sagte zu: „Ich will den neuen Auszubildenden zeigen, wie die Arbeit geht und ihre Fragen beantworten. Diese Funktion ist ein großer Vertrauensbeweis für mich.“ Beruflich hat sich der Syrer bereits das nächste Ziel gesetzt: Er möchte gerne den Meister für Betriebstechnik machen.

Abdul Wadoud Ghazi hat die Integration gut gemeistert. Welche Tipps kann er aus seinen Erfahrungen heraus Geflüchteten geben, die neu nach Deutschland kommen? „Wer als Flüchtling hierherkommt, sollte erst einmal gut die deutsche Sprache lernen. Sprache ist am allerwichtigsten. Und dann lernen, wie man sich hier einleben kann“, sagt er überzeugt. „Ich bin Deutschland dankbar für die Chance, hier leben zu können. Und wer kann schon sagen: Ich arbeite da, wo andere Menschen Urlaub machen!“ ■ bo

ANZEIGE

YOUR VESSEL - OUR SERVICES



JADE-DIENST



JD OFFSHORE



JD STEEL



JD ENGINE

IHR MARITIMER UNIVERSALDIENSTLEISTER FÜR ...

... Umschlagsleistungen jeglicher Art | Festmacherei | Versorgungen von Seeschiffen | Schwimmkran Dienstleistungen
| Pontons und Arbeitsboote | Wartung und Reparatur von Schiffsmotoren | MARPOL Services | Maritimer technischer Support | Bereederung von Spezialschiffen | Stahlbau | Zolldeklaration | Servicedienstleistungen Offshore ...

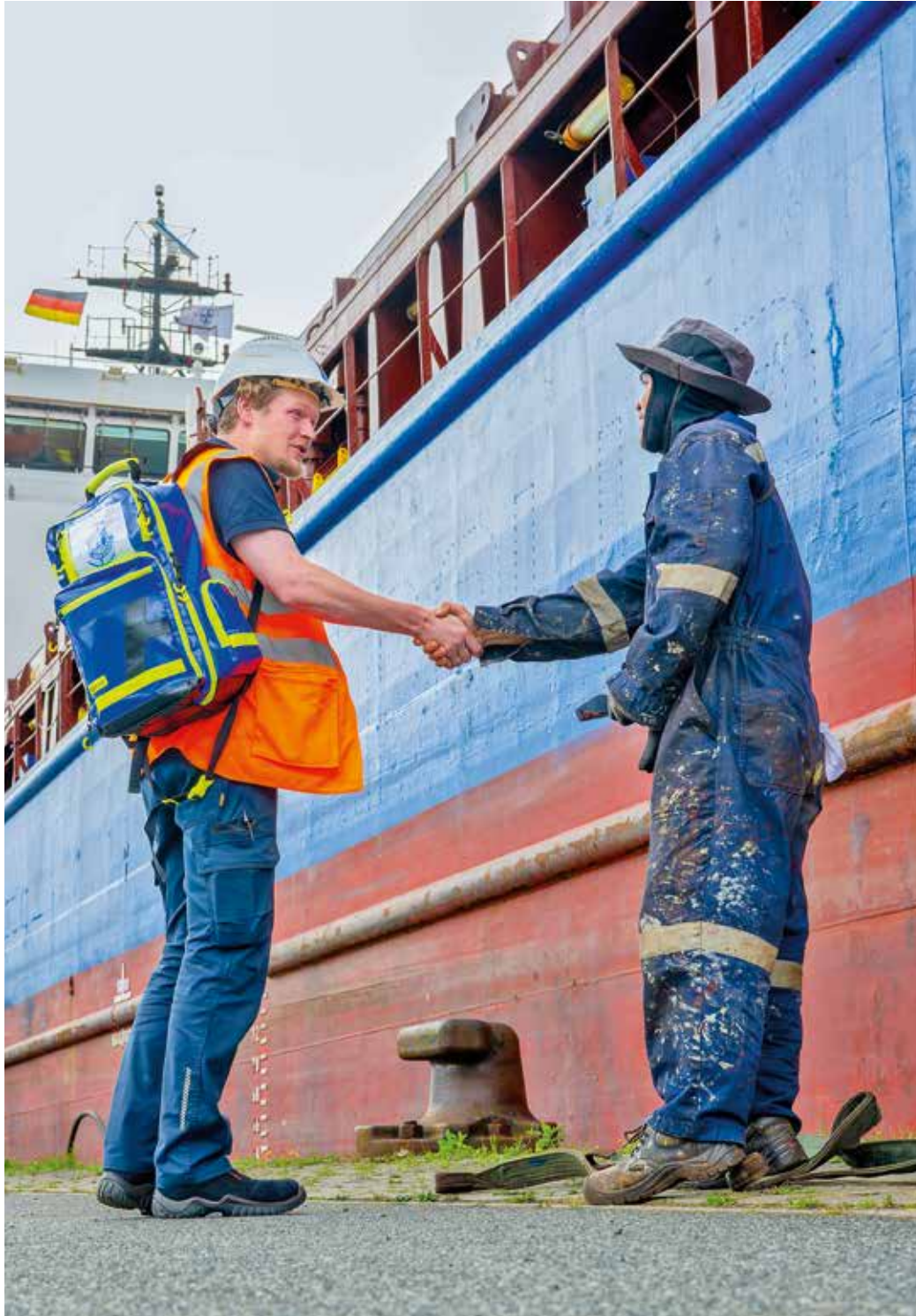


Zertifiziertes Unternehmen nach DIN EN ISO 9001 DNV-GL

Schleusenstraße 22 A | D-26382 Wilhelmshaven | Tel. +49 (0)4421 1545-0 | info@jade-dienst.de | www.jade-dienst.de

„Da ist man einfach da“

Philipp Manthey hat ein offenes Ohr für die Sorgen an Bord – Die Deutsche Seemannsmission in Bremerhaven bietet Seeleuten vielfältige Unterstützung



Er ist ein ganz besonderer maritimer Dienstleister: Philipp Manthey bietet als Leiter der Bordbetreuung der Deutschen Seemannsmission in Bremerhaven Seeleuten seine Unterstützung und ein offenes Ohr an.

Gelegentlich fühlt er sich wie ein Verkäufer von SIM-Karten. Nahezu täglich geht er in den Überseehäfen von Bremerhaven an Bord von Containerfrachtern, Autotransportern oder Kreuzfahrtschiffen. Dort arbeiten Besatzungsmitglie-

der aus aller Welt – für sie sind die Chipkarten die entscheidende Voraussetzung, um per Smartphone oder Tablet den Kontakt zur Familie in der weit entfernten Heimat zu halten. Natürlich freut sich Manthey, wenn er einem Seemann mit

dem kleinen Chip eine große Freude machen kann. Aber die eigentliche Wirkung dieses Services geht viel tiefer: „Es ist ein guter Weg, mit fremden Menschen ins Gespräch zu kommen“, sagt Philipp Manthey. Der 29-Jährige sucht den Kontakt mit gutem Grund: Als Leiter der Bordbetreuung in der Seemannsmission Bremerhaven ist es sein Beruf und seine Berufung zugleich, Seeleuten zur Seite zu stehen, wenn sie Hilfe suchen.

„Viele der Seeleute tragen Sorgen und Probleme mit sich, über die sie an Bord kaum sprechen können. Ihnen zu helfen ist nur möglich, wenn sie sich öffnen“

Philipp Manthey

Leiter der Bordbetreuung der Deutschen Seemannsmission in Bremerhaven

Der Alltag an Bord von Fracht- und Passagierschiffen ist weit entfernt von den an Land gepflegten romantischen Bildern. „Viele der Seeleute tragen Sorgen und Probleme mit sich, über die sie aber an Bord kaum sprechen können“, weiß Philipp Manthey. Ihnen zu helfen ist nur möglich, wenn sie sich öffnen. Manthey und seine acht ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen haben deswegen ein unverrückbares Prinzip: „Wir drängen uns nicht auf, wir sind einfach nur da und bieten unsere Hilfe an.“

Auch wenn die Seefahrt und das Leben im Hafen nicht von Fernweh, Freiheit und Abenteuer geprägt sind, hat beides doch eine gewisse Faszination. Auch Philipp Manthey konnte sich dem nicht verschließen. Aufgewachsen in der Nähe der internationalen Häfen von Bremerhaven und Bremen stand für ihn zum Ende der Schulzeit fest: „Im Umfeld der Häfen möchte ich gerne arbeiten.“ Doch das Studium in der Fachrichtung Seeverkehr und Hafenwirtschaft



Fotos: WFB/Hake

„Ob sich jemand öffnen möchte oder nicht, ist allein seine Sache, wir können nur zeigen, dass man uns jederzeit ansprechen kann“: Philipp Manthey hält engen Kontakt zu den Crews

erwies sich für ihn als Einstieg in einen Irrweg: „Im Berufsalltag stellte sich heraus, dass es in erster Linie um Zahlen, Daten und Fakten, aber kaum um Menschen geht.“

Die lagen und liegen Philipp Manthey aus seinem Grundverständnis und seinem christlichen Glauben heraus aber am Herzen. Weil er bereits gute Erfahrungen im Engagement für die aufsuchende Drogenarbeit in Hannover gesammelt hatte, entschied er sich zu einem neuen Anlauf mit dem Studium der Sozialarbeit und der Religionspädagogik. Es war für ihn die richtige Entscheidung: „Sie hat mir den Weg geöffnet, in der Arbeit bei der Seemannsmission meine beiden großen Interessen miteinander zu verknüpfen.“

Seemannsmission? Nein – mit Missionieren hat das nichts zu tun. Ähnlich wie die „Stella Maris“ der katholischen Kirche ist die evangelische Deutsche Seemannsmission eine Sozialeinrichtung, die unabhängig von Glauben und Konfession Seeleuten als Anlaufstation während des Hafenaufenthaltes zur Verfügung steht. Solche Einrichtungen gibt es in nahezu allen Häfen der Welt: Sie sind Aufenthaltsort, Übernachtungsmöglichkeit und Treffpunkt für Menschen fern ihrer Heimat. Für den einen Seefahrer – es sind fast ausschließlich Männer – reicht es, dass er mit dem Seemannsclub einen einfach erreichbaren Anlaufpunkt im Hafen findet, wo er Billard oder Basketball spielen kann.

Ein anderer braucht vielleicht praktische Hilfe, zum Beispiel bei Visa-Angelegenheiten, der dritte sucht einen Platz zum Ausruhen auf dem Weg zurück in die Heimat.

Philipp Manthey und sein Team sind gewissermaßen Ohr, Auge und Herz der Seemannsmission: „Wir sind da, wenn jemand Sorgen und Nöte oder zum Beispiel ein konkretes Problem mit der Familie oder der übrigen Crew an Bord hat“, erläutert er. Während sie die beliebten SIM-Karten verkaufen, haben die Bordbetreuer etwas Kostenloses und doch Unbezahlbares immer dabei: Sie schenken den Menschen Aufmerksamkeit.

Die Schiffsbesatzungen sind wochen-, wenn nicht sogar monatelang von ihrem Zuhause und ihren Familien getrennt. Das Leben an Bord ist meist monoton, die Zeiten in den Häfen sind kurz, so dass nur selten Gelegenheit zum Landgang besteht. Wie überall, wo Menschen auf engem Raum zusammenleben und arbeiten, kann es zu Konflikten kommen. Gerade wenn sie nicht offen ausgetragen werden, stellen sie eine enorme seelische Belastung dar. Die Arbeit kann zudem körperlich anstrengend sein, immer wieder kommt es auch zu Unfällen an Bord.

Spätestens wenn es in der Familie zu Problemen, zu Krankheiten oder Ähnlichem kommt, wächst der Druck auf die Seefahrer. „Nicht jeder mag in einer solchen Situation

mit einem Fremden reden“, weiß Philipp Manthey. Deswegen ist es für ihn und sein Team das Wichtigste, Vertrauen zu wecken und Gesprächsbereitschaft zu signalisieren: „Ob sich jemand öffnen möchte oder nicht, ist allein seine Sache“, betont der Bordbetreuer, „wir können nur zeigen, dass man uns jederzeit ansprechen kann.“

Wenn sie allerdings offensichtliche Missstände oder Probleme an Bord erkennen, sucht sich das Team wiederum selbst Hilfe: „Dann kommt die gute Vernetzung mit Reedereien, Hafenagenturen und der Gewerkschaft zum Tragen.“

Philipp Manthey kommen seine Erfahrungen aus der aufsuchenden Drogenarbeit zugute. Er weiß, wie man Vertrauen aufbaut und hat ein ausgeprägtes Gefühl dafür, wenn jemand Hilfe möchte,

es jedoch nicht artikulieren kann. Aber er weiß auch, dass Hilfe an Grenzen stoßen kann. Im einfachsten Fall zieht der Seemann eine Grenze; es gibt aber auch Situationen, in denen die Helferinnen und Helfer an die ihre kommen.

Philipp Manthey gehört auch zum Notfall-Interventionsteam des Havariekommandos in Cuxhaven. Wenn es zu einem schweren Unglück auf See oder an Bord kommt, wird das Team zur Betreuung der Besatzung gerufen. Noch immer hat Manthey jenes Unglück im Oktober 2023 vor Augen, als zwei Frachter in der Deutschen Bucht kollidierten und der Kapitän sowie vier Seeleute des Schiffes „Verity“ starben. Das Notfallteam betreute die beiden überlebenden Seeleute und stand auch der Crew auf dem zweiten Schiff zur Seite: „Das sind Momente, in denen man nicht mehr viel sagen kann, da ist man einfach da“, sagt Manthey.

„Wir sind für dich da“ – das will das Team der Seemannsmission auch mit seinem Angebot der SIM-Karten signalisieren. Zumeist springen die Angesprochenen nicht beim ersten Mal darauf an. „Aber viele Seeleute kommen regelmäßig nach Bremerhaven“, weiß Philipp Manthey. Und irgendwann sei das Vertrauen so groß, dass sich aus ersten Kontakten sehr persönliche Gespräche entwickelten. Das ist dann spätestens der Moment, in dem Philipp Manthey sich sicher ist, dass es richtig war, seine Faszination für Hafen und Schifffahrt mit seiner Bereitschaft zur Seelsorge zum Beruf des Bordbetreuers zu verbinden. ■ bo

ANZEIGE



STORM
We are Service!



#NACHHALTIGKEIT

#EMISSIONSMINDERUNG

#RESSOURCENSCHONUNG

- INSTANDHALTUNG VON MOTOREN UND GETRIEBEN
- UMFASSENDES NETZWERK ENTLANG DER WASSERSTRASSEN
- SERVICE FÜR ABGASTURBOLADER UND EINSPRITZPUMPEN
- STORM-EYE®: MONITORING SERVICES

August Storm GmbH & Co. KG · www.a-storm.com

Für den Durchblick bei den Dekarbonisierungsregularien

Mit einem neuen Umwelt-Team unterstützt Bureau Veritas Reedereien und Werften bei der Umsetzung maritimer Umweltvorgaben



Abteilungsleiterin Britta Schulz ist seit mehr als einem Jahrzehnt in der maritimen Branche tätig. Nach fünf Jahren als Umweltoffizier bei AIDA Cruises gehört sie seit gut sechs Jahren zum Team von Bureau Veritas M&O, wo sie sich als Head of Environment Europe auf maritime Umweltregularien spezialisiert.



Dominik Bertsch ist seit 20 Jahren in der maritimen Branche, seit zehn Jahren bei Bureau Veritas M&O beschäftigt und als Environmental Compliance Manager in den umweltrelevanten Themen der Schifffahrt unterwegs.



Environmental Compliance Engineer Lucas Kästner ging nach sechs Jahren bei der Carnival Maritime GmbH bei Bureau Veritas in Hamburg an Bord, wo er sich seit 2023 auf Umweltthemen konzentriert.



Giulia della Zonca bringt 15 Jahre Werfterfahrung mit und ist seit anderthalb Jahren bei Bureau Veritas M&O als Technology & Innovation Engineer tätig.

Fotos: Bureau Veritas

Die Klassifikationsgesellschaft Bureau Veritas Marine & Offshore (M&O) hat ein neues Umwelt-Team für Nordeuropa ins Leben gerufen. Es soll Reedereien und Werften dabei unterstützen, den ständig wachsenden Anforderungen im Bereich der maritimen Umweltvorschriften zur Dekarbonisierung gerecht zu werden und erleichtert so die Umsetzung internationaler, europäischer und nationaler Regularien. „Die Anforderungen an Dekarbonisierung und Digitalisierung sind in der Schifffahrt enorm und stellen die maritime Branche vor große Herausforderungen“, sagt Britta Schulz, Head of Environment North Europe. Sie ergänzt: „Die vielen neuen Vorgaben zu

kennen, reicht nicht mehr aus. Unternehmen müssen diese auch effizient umsetzen und vorausschauend Maßnahmen für die Zukunft planen können. Wir unterstützen Reedereien und Werften dabei, die neuen regulatorischen Anforderungen wie die des EU Emission Trading Systems (EU ETS) oder die der Fuel EU Maritime zu erfüllen und gleichzeitig emissionsärmere Treibstoffe und innovative Technologien zu implementieren.“

Seit fast 200 Jahren arbeitet Bureau Veritas Marine & Offshore nach eigenen Angaben mit Werften und Schiffseignern zusammen, um die Schifffahrtsindustrie sicherer und verantwortungsvoller zu gestalten. Diesen Erfahrungs-

schatz will das Unternehmen auch in die Begleitung seiner Partner auf dem Weg zur Dekarbonisierung einbringen. Angesichts der neuen, strengeren Emissionsvorschriften für Schiffe stellt das Unternehmen Reedereien ein vierköpfiges Team von Umweltspezialisten

zur Seite. Damit soll die Einhaltung der IMO- und EU-Regularien erheblich erleichtert werden – ein wichtiger Schritt, um nicht nur gesetzliche Vorgaben zu erfüllen, sondern auch langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben, so die Klassifikationsgesellschaft. ■ bo

ÜBER BUREAU VERITAS

Bureau Veritas ist ein weltweit führendes Unternehmen im Bereich Testing, Inspection und Certification (TIC). Gegründet 1828, beschäftigt die Gruppe heute nach eigenen Angaben mehr als 80.000 Mitarbeiter in über 1600 Büros und Labors weltweit. Angeboten werden Dienstleistungen und innovative Lösungen, die sicherstellen sollen, dass Anlagen, Produkte, Infrastruktur und Prozesse den Standards und Vorschriften hinsichtlich Qualität, Gesundheit und Sicherheit, sowie Umweltschutz und sozialer Verantwortung entsprechen. Bureau Veritas ist an der Börse Euronext Paris notiert und im Next 20 Index gelistet.

ANZEIGE



- ▶ Korrosionsschutz für die Schifffahrt und den Stahlwasserbau
- ▶ Stahl- und Metallbau für den maritimen Sektor
- ▶ Spezialgerüstbau für Werften und Schifffahrt

Nietiedt Korrosionsschutz
Hermann-Blohm-Straße 5 · Hamburg
Telefon: 040 78 01 08 - 55
hamburg-oft@nietiedt.com

Nietiedt Gerüst- und Metallbau
Billbrockdeich 197 · Hamburg
Telefon: 040 21 90 68 - 0
hamburg-gb@nietiedt.com

